Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 2.80, bei der Post M. 3. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 25 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 204.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

52. Jahrgang.

Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 281. Krefeld, Freitag, den 25. Mai (Urban) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Die Waarenhaussteuer-Vorlage

scheint die Arbeit des Abgeordnetenhauses ein paar Monate lang umsonst in Anspruch genommen haben zu sollen. Entweder sie scheitert oder sie kommt in allem Wesentlichen in der Regierungsfassung zur Annahme. In beiden Fällen hat das Haus Zeit und Mühe verloren, [illegible] ein solches Ergebniß war bequemer zu haben. Die Kommission hat bekanntlich ihre ersten weitergehenden Beschlüsse wieder fallen lassen und nur in vier wichtigeren Punkten die Vorlage geändert: Herabsetzung der Steuergrenze auf 300,000 statt 500,000 M. Umsatz, Eintheilung der Waaren in 5 statt in 4 Gruppen, Streichung der Bestimmung, daß die Steuer 20 Proz. des gewerbesteuerpflichtigen Ertrages nicht übersteigen darf, Einfügung einer Bestimmung, die die Umgehung des Gesetzes durch Zerlegung des Waarenhausbetriebes in mehrere selbstständige Betriebe verhindern soll. In der zweiten Lesung hat das Plenum die Beschränkung der Steuer auf 20 Proz. des Ertrages wieder eingefügt, jedoch mit dem Zusatze, daß die Herabsetzung der Umsatzsteuer nicht unter die Hälfte des gesetzlichen Satzes herabgehen soll. An den 5 Waarengruppen hielt man trotz des Widerspruchs der Regierung fest, behielt sich aber vor, bis zur dritten Lesung eine Verständigung zu suchen. Die Steuergrenze von 300,000 M. wurde beibehalten. Der Zusatz gegen die Umgehung des Gesetzes hatte schon in der Kommission die Zustimmung der Regierung gefunden.

Am Mittwoch überraschte nun Herr v. Miquel das Haus mit der Erklärung, daß die Regierung nicht nur an den 4 Waarengruppen, sondern auch an der Steuergrenze von 500,000 M. Umsatz unbedingt festhalte, dagegen sich mit der beschlossenen Beschränkung der Steuer zufrieden geben wolle. Kein Mensch hatte geglaubt, daß die Herabsetzung der Steuergrenze für unannehmbar erklärt werden würde. In der Kommission war die Regierung zwar für ihren Vorschlag eingetreten, hatte aber schließlich eine Haltung angenommen, aus der man entnehmen mußte, daß sie sich der Aenderung nicht ernstlich widersetzen werde. Auch ihr Verhalten bei der zweiten Lesung hatte auf die heutige Erklärung des Finanzministers nicht vorbereitet. Diese soll in der Ministerialsitzung von Dienstag beschlossen worden sein, doch nicht ohne Widerspruch. Die Mehrheit vernahm sie mit lebhaftem Unwillen und war keineswegs geneigt, noch etwas zurückzuweichen. Sie hielt sowohl an der 300,000 M.-Grenze wie an den 5 Waarengruppen fest.

Die Vorlage geht jetzt an das Herrenhaus. Es wird erzählt, die Regierung suche dort auf die Ablehnung des Gesetzes hinzuwirken. Das können wir nicht glauben, schon weil uns das ganz aussichtslos erscheint. Bei der Haltung des Herrenhauses gegenüber den Waarenhäusern ist vielmehr anzunehmen, daß es mindestens den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zustimmt, wenn nicht weitere Verschärfungen fordert. Sollte es sich indeß bereit finden, die Vorlage nach den Wünschen der Regierung zu ändern, so erscheint doch das Zustandekommen gefährdet. Einmal ist es sehr fraglich, ob das Abgeordnetenhaus nachgeben würde und zweitens ist selbst für diesen Fall die Zeit so knapp bemessen, daß über dem Hin- und Herschieben der Vorlage das Ende der Session herangekommen sein kann. Beide Häuser treten erst nach Pfingsten wieder zusammen; das Herrenhaus noch später als das Abgeordnetenhaus. Das erstere hat zunächst die Gemeindewahlvorlage zu erledigen; bis es dann mit der Waarenhaussteuervorlage fertig wird, die noch keineswegs seine einzige Aufgabe bildet, kann eine Weile vergehen; um Mitte Juni herum aber dürfte die Session geschlossen werden. Dieser Termin kann leicht da sein, ohe beide Häuser sich verständigt haben. Ist das etwa die Absicht der Regierung? Man ist versucht, so etwas zu glauben.

Offiziös wird jetzt in einem Artikel über gefährdete Gesetzentwürfe auf eine Reihe wichtiger Gesetze — auch das Waarenhaussteuergesetz ist darunter — hingewiesen, deren Verabschiedung gefährdet sei, wegen der zwischen der Regierung und der Volksvertretung bestehenden, theilweise nur geringfügigen Meinungsverschiedenheiten. Es wird der Volksvertretung zu bedenken gegeben, daß das Eingehen von Kompromissen keine politische Charakterschwäche, sondern in den meisten Fällen eine absolute Nothwendigkeit sei, da im konstitutionellen Leben das Zustandekommen gesetzgeberischer Neuordnungen fast niemals anders als auf dem Wege eines Ausgleiches einander widerstrebender politischer Strömungen und Interessen möglich sei. Wenn nur die Regierung diese Belehrung sich selbst zu Herzen nehmen möchte. Das Abgeordnetenhaus wollte in der Waarenhaussteuerfrage viel mehr, als es jetzt beschlossen hat. Es ist aber der Regierung auf das Weiteste entgegengekommen. Jetzt sollte diese das Gleiche thun. Ein Kompromiß besteht doch nicht darin, daß nur der eine Theil nachgibt. Wenn das Abgeordnetenhaus noch die von der Regierung verlangten Aenderungen vornimmt, so ist thatsächlich nur geschehen, was diese wollte, denn die alsdann noch übrig bleibenden Aenderungen sind von keiner großen Bedeutung.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 23. Mai.

Eröffnung: 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der Mittwoch Abend-Ausgabe. D. R.)

Aus der Berathung über den Gesetzentwurf, betr. die Zwangserziehung tragen wir nur noch die Diskussion nach.

Abg. Hoheisel (Zentr.): Die lange Erörterung in der Kommission als auch im Plenum der beiden hohen Häuser beweist, wie wichtig der Paragraph ist. Wir wollen ein Gesetz machen, in welchem besser gesorgt wird für diejenigen Kinder, die zum Theil verwahrlost sind, zum Theil nichts verbrochen haben, aber der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind. Wir sind alle darin einig, daß die Erziehung solcher Kinder auf religiöser Basis beruhen müsse, daß sie in ihrer Konfession erzogen werden sollen. Und deshalb haben alle Parteien sich dazu bereit erklärt, möglichst dahin zu wirken, daß die Kinder in den Anstalten ihrer Konfession untergebracht werden. Der Herr Minister hat die Güte gehabt, zu erklären, daß er das in den Ausführungsbestimmungen aufnehmen wird, und wir sind ihm dafür außerordentlich dankbar. Gleichwohl ändern sich Zeiten und Personen, und da der Herr Minister die Aufnahme in die Anstalten der Konfession des Kindes doch einer Beschränkung unterwirft, insofern er meint, daß es zuweilen nicht möglich sein wird — weshalb ja auch in voriger Lesung der Zusatz „soweit möglich" stehen geblieben ist —, will mein Antrag unter Anerkennung dieser jeweiligen Unmöglichkeit dem Uebelstande abhelfen. Es stellt sich der Antrag, den ich mir auch im Namen meiner Fraktion erlaubt habe, Ihnen vorzulegen, auf einen gewissen Vermittelungsstandpunkt. Wir wollen anerkennen, daß es in Provinzen mit ausgesprochener Mehrheit der Konfession, wo also die Minderheit nur ganz gering ist, wirklich thatsächlich nicht möglich sein könnte, ein Kind in der Anstalt seiner Konfession unterzubringen. Indem wir diesen Fall anerkennen, wünschen wir aber andererseits — das beantragen wir —, daß solche Kinder, wenn sie in einer solchen Anstalt untergebracht werden, welche der andern Konfession angehört, im Unterricht ihres religiösen Bekenntnisses und zweitens in dem regelmäßigen Besuch ihres Gottesdienstes, wozu sie ihre Konfession verpflichtet, geschützt und angehalten werden. Vergessen wir doch nicht: wir nehmen die Kinder den Eltern weg, wo letztere es verschuldet haben, nicht aber die Kinder selbst, und darum halte ich es für eine Gewissenspflicht, daß die religiöse Erziehung gesichert ist. Ich meine, daß die Vermittelung, die ich vorschlage, angenommen werden könnte, daß der Antrag in der Form, wie ich ihn einbringe, zu erfüllen sei, indem man die Kinder, wenn in einer Provinz eine solche Anstalt nicht vorhanden wäre, in eine Anstalt der Nachbar-Provinz bringen, und wenn das auch noch nicht möglich sei, eventuell zur Familienerziehung greifen könnte. (Bravo! im Zentrum.)

Minister Frhr. v. Rheinbaben erwidert, der Paragraph müsse eine solche Fassung haben, daß er in der Praxis auch durchführbar sei. Wenn einmal eine Bestimmung in dem Gesetze stehe, dann halte er sich vor Gott und seinem Gewissen verpflichtet, sie bis auf den letzten Punkt auszuführen. Die vom Abg. Hoheisel beantragte Bestimmung sei unter Umständen nicht durchführbar und dürfe deshalb nicht beschlossen werden. Wir werden den Wünschen der Herren soweit entsprechen, wie die Verhältnisse es irgendwie gestatten: es können aber Ausnahmefälle vorkommen. Wir streiten uns um Worte. In der Sache sind wir völlig einverstanden. Es war in der Kommission kein einziges Mitglied, das nicht auf demselben Boden gestanden hätte, wie der Antragsteller. Nachdem Ihren Wünschen durch die Kommissionsfassung möglichst entsprochen ist, bitte ich es nun auch dabei zu belassen, da wir sonst in einzelnen wenigen Fällen außer Stande sein werden, wo die Unterbringung in einer Anstalt nothwendig sein wird, sie auch eintreten zu lassen.

Abg. v. Jagow (kons.) erklärt namens seiner Partei, die Konsequenzen des Antrages Hoheisel seien undurchführbar und erschwerten den Provinzialverbänden die Durchführung des Gesetzes in einer Weise, daß seine Partei dem Antrag nicht zustimmen könne.

Die Diskussion schließt.

§ 9 wird unter Ablehnung des Antrags Hoheisel, für den nur das Zentrum stimmt, in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Nachdem das Gesetz über die Zwangserziehung angenommen worden ist, folgt die dritte Berathung des Antrags Weihe (kons.) betr. die Bewilligung von zwei Millionen für die Schaffung kleinster, aus Haus und Garten bestehender Rentengüter.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) hat erhebliche prinzipielle Bedenken gegen den Antrag; er glaubt, die Sache wäre noch nicht genügend geklärt, der Antrag, wie er vorliege, passe nicht auf die ländlichen Verhältnisse und könne hier eher schaden wie nützen. Er bitte, den Antrag für heute von der Tagesordnung abzusetzen. Vielleicht lasse sich noch eine bessere Fassung finden.

Abg. Dr. Hize (Zentr.) hält die Bedenken des Vorredners für unbegründet. In wiederholten Kommissionsberathungen seien die Einwürfe der Regierungsvertreter, die der Vorredner aufgenommen habe, gründlich widerlegt worden und es erübrige sich eine nochmalige Berathung der Materie. Er bitte den Antrag heute in dritter Lesung anzunehmen.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) spricht sich ebenfalls gegen die Zurückstellung des Antrags aus.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) wiederholt seine Bedenken. Es sei zu befürchten, daß das Gesetz nur den industriellen Arbeitern und den Vororten großer Städte zu Gute kommen und die Arbeiter vom Lande noch mehr in die Städte ziehen werde.

Ein Regierungskommissar erklärt, es bestehe für ihn kein Zweifel, daß der Antrag, so wie er vorliege, in der Rentengutsgesetzgebung nicht eingeschaltet werden könne.

Abg. v. Riepenhausen (kons.) erklärt, seine Partei werde dem Antrage zustimmen. Der „Regierungskommissar" Frhr. v. Zedlitz hätte seine Bedenken schon längst geltend machen können. Sein Fraktionskollege sei in der Kommission einer der wärmsten Befürworter des Antrages gewesen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) und Sattler (ntl.) wird der Antrag Weihe angenommen.

Nächste Sitzung voraussichtlich am 7. Juni. Am 8. Juni beabsichtigt der Präsident die Hochwasservorlage auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Brömel (fr. Vgg.) fragt den Präsidenten, ob ihm bekannt sei, ob die in der Thronrede angekündigte wichtigste Vorlage der Session, die Kanalvorlage, noch an das Haus gelangen werde. (Heiterkeit.)

Präsident v. Kröcher erklärt, er sei außer Stande, hierüber etwas zu sagen.

Schluß ¼4 Uhr.

Wer schon jetzt die

„Niederrheinische Volkszeitung"

für den Monat Juni bestellt, erhält dieselbe bis zum 1. Juni

unentgeltlich und portofrei

zugestellt.

Auswärtige nach Einsendung des Postscheines.

Bezugspreis für die Stadt M. 1.20, für die Post M. 1.33

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg."

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

201. Sitzung vom 23. Mai.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der Mittwoch Abend-Ausgabe. D. R.)

Die dritte Berathung der Münzgesetznovelle wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Oertel (kons.) bemerkt, es sei in der Kommission zwar gelungen, dem Gesetz eine Reihe von Giftzähnen auszubrechen, der schlimmste aber, die Einziehung der Thaler, sei geblieben, und das genüge für ihn und seine Freunde, die Vorlage abzulehnen. Die Einziehung des Thalers bedeute ein weiteres unberechtigtes Opfer, das man dem Phantom der reinen Goldwährung bringen wolle. (Beifall rechts.) Seine politischen Freunde würden daher in ihrer großen Mehrheit das Gesetz ablehnen.

Abg. Lucke (B. d. L.) erklärt, seine Freunde würden mit allen Mitteln das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern suchen.

Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) meint, das Gesetz komme nur denjenigen Kreisen der haute finance zu gute, die mit deutschem Kapital die ausländische Konkurrenz gegen die deutsche nationale Arbeit großzogen.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdiskussion beantragt

Abg. Dr. Arendt (Rp.) zu Artikel 1, welcher bestimmt, daß die goldenen Fünfmarkstücke eingezogen werden sollen, auch die Zehnmarkstücke einzuziehen.

Die Diskussion schließt.

Abg. Raab (Antis.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Unruhe).

Präsident Graf Ballestrem: Das Bureau ist einstimmig der Ansicht, daß das Haus beschlußfähig ist. (Bravo! Heiterk.)

Art. I wird unter Ablehnung des Antrages Arendt unverändert angenommen, ebenso ohne Debatte Art. II und III.

Art. IV wird unter Ablehnung eines Antrages Arendt unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes sowie die Resolution.

In der Gesammtabstimmung wird das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen.

Präsident Graf Ballestrem: Wir kehren nunmehr zur Gewerbeordnungsnovelle zurück. Ich stelle zunächst fest, daß alle Abstimmungen vorhin rite erfolgt sind. Es fehlte nur noch eine Abstimmung, die ich eben vornehmen wollte, als der Abg. Singer seinen Antrag auf Zurückstellung dieses Gegenstandes einbrachte.

Der Antrag, der sich auf Art. IX, III, bezieht, ist lediglich eine Konsequenz früherer Beschlüsse und wird debattelos angenommen.

---

22)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

„Ah! — das Seemannsmal! Damit hat es seine besondere Bewandtniß. Ich werde Ihnen die Geschichte erzählen. Mein Urgroßvater war auf unserm alten Stammsitz geboren, der unweit des Meeres lag. Er hatte seine Mutter früh verloren. Sein Vater war Soldat und kümmerte sich wenig um die Erziehung dieses Sohnes. Er war von vier Brüdern der jüngste; die anderen waren in Kadettenschulen und Erziehungsanstalten untergebracht, während er auf dem alten Schloß unter der Aufsicht der Dienerschaft ohne eigentliche Zucht und Erziehung aufwuchs. Er wurde groß und stark, aber wild und ungestüm und faßte frühzeitig eine ungemeine Vorliebe für das Meer. Mit achtzehn Jahren war er als der verwegenste Seefahrer weit über die schwedische Grenze hinaus bekannt. Sein Vater war in der Schlacht bei Pultawa gefallen, die Brüder hatten seit den Kinderjahren sich nicht mehr um ihn bekümmert; er stand so zu sagen allein auf der Welt und lebte ganz seiner Neigung. Er machte weite Reisen nach fernen fremden Ländern und brachte den größten Theil seines Lebens auf dem Wasser zu. Sein liebster Umgang war der mit Schiffern und Matrosen; er lernte von ihnen mit staunenswerther Gewandtheit alles, was Schifffahrt und Seewesen damaliger Zeit anlangte, aber daneben auch alle die Fehler und Untugenden, die jener Menschenklasse eigen sind. Er verwilderte zusehends, je roher sein Umgang, desto wohler fühlte er sich. Selbst die Liebe vermochte seinen Charakter nicht zu ändern. In seinem vierzigsten Jahre heirathete er ein junges, schönes, aber armes Mädchen aus weitläufiger Verwandtschaft, das ihm trotz all seiner Fehler innig zugethan war. Zu seinen besonderen Liebhabereien gehörte die Walfischjagd; es kam nicht selten vor, daß sich in der Nähe seines Wohnortes dergleichen Meerungeheuer zeigten. Etwa ein Jahr nach seiner Verheirathung, an einem trüben, stürmischen Tage setzte man ihn von dem Erscheinen eines solchen in Kenntniß, und sofort traf er die nöthigen Anstalten zur Erlegung des Thieres. Während der Vorbereitungen verdüsterte sich der Himmel immer mehr. Alle Anzeichen eines drohenden Unwetters wurden bemerkbar, aber in seinem Eifer und Uebermuth achtete er dessen nicht und bestand auf seinem Vorhaben. Vergebens waren alle Mahnungen und Bitten seiner angstvollen Gattin, seiner besorgten Diener. „Wer sich fürchtet bleibe zurück!" sagte er stolz und verächtlich. Vielleicht wider sein Erwarten bezeugte niemand Lust, ihn zu begleiten. Ein alter Matrose nur erklärte sich auf die Bitten der Gräfin bereit.

Als er mit dem Grafen im Boot saß, sagte er: „Es heißt nahezu Gott versuchen, gnädiger Herr, bei solchem Wetter hinauszufahren. Wenn ich nicht im Besitze eines Talismans wäre, hätte nichts in der Welt mich bewogen, mit Ihnen zu gehen!"

„Eines Talismans!" wiederholte jener ungläubig.

„Ja, gnädiger Herr; er hat sich noch immer bewährt, und ich vertraue ihm auch heute."

„Und worin besteht er? Ist es ein Amulet oder was sonst?"

„Es war bis heute mein Geheimniß, Herr Graf; noch keinem Menschen habe ich anvertraut, was jetzt Ihnen. Aber ich bin alt und habe weder Weib noch Kind. Ich werde bald sterben und niemand wird mich betrauern. Die Frau Gräfin Ihre Gemahlin war stets gut und freundlich zu mir. Aus Dank will ich Ihnen meinen Talisman hinterlassen, aber Sie müssen mir unverbrüchliches Schweigen geloben. Nur Ihrem ältesten Sohn dürfen Sie das Geheimniß anvertrauen und dieser wieder seinem Erstgeborenen und so weiter, damit es in Ihrer Familie fortlebe. Anwenden dürfen Sie es bei jedem Ihrer Kinder, aber nie bei einem Fremden. Erst wenn Ihre Familie am Aussterben ist, darf der letzte Sproß ihres Geschlechts es einem andern anvertrauen, damit der Segen des Talismans nicht verloren gehe."

„Unter Blitz und Donner und Sturmesgeheul", fuhr Graf Eldon in seiner Erzählung fort, „schwur der Graf, die Bedingungen einzugehen. Dann streifte der Alte seinen Aermel zurück und zeigte auf dem entblößten Oberarme das nämliche Mal, das Sie bei mir gesehen. Dabei murmelte er geheimnißvolle Formeln und machte allerhand Hokuspokus, wie er bei derartigen unsinnigen Manipulationen auch von Zigeunerweibern oder allerhand Hochstaplern ausgeübt wird."

„Zufälliger Weise klärte sich unterdessen der Himmel auf, und der Sturm legte sich. Unweit des Bootes wurde zugleich der Walfisch sichtbar. Vom Glück begünstigt erlegten sie das Unthier und kehrten unerwartet schnell nach Hause zurück.

Abergläubisch, wie die meisten seines Schlages, schrieb der Graf den günstigen Verlauf allein der Wirkung des Talismans zu. Noch am nämlichen Abend ließ er sich von dem Alten das „glückbringende", vor Wassergefahren schützende Zeichen eintätzen und in die Sprüche und Formeln einweihen.

Wenige Wochen später nach der Geburt eines ältesten Sohnes erhielt auch dieser das Mal und nach ihm alle seine übrigen Kinder. Seitdem ist es Brauch geblieben in unserer Familie und auf Kind und Kindeskinder übergegangen. Alle, die zum Geschlechte Nelson Eldons gehören, tragen es am rechten Oberarm. Aber nur das jeweilige Oberhaupt der Familie — und das bin jetzt ich — kennt das Geheimniß und versteht das Zeichen unzerstörbar in die Haut zu ätzen."

„Und Sie haben es nie einem anderen mitgetheilt?" fragte Esther in athemloser Spannung.

„Außer meinem Sohne Nelson keinem. Sie, mein lieber Doktor Stern, sind die Erste, und wie ich dazu komme, Ihnen dies alles zu sagen, weiß ich selber nicht. Fast reut mich jetzt, daß ich es gethan. Nennen Sie es immerhin lächerlich, daß ich an der alten Tradition hänge, und ich selbst finde sie bei klarer Ueberlegung unsinnig und albern, indeß —"

„Sie haben einen Sohn?" fiel Esther ein. „Sie nannten doch kürzlich eine Tochter ihr einziges Kind."

„So ist es auch. Nelson weilt nicht mehr unter den Lebenden. Er starb in der schönsten Bluthe seines Daseins, kaum vierunzwanzig Jahre alt. Sie können damals kaum geboren gewesen sein."

„Und er, war er nicht der Letzte Ihres Geschlechts? Kann er das Geheimniß nicht einem anderen verrathen haben?"

„Niemals. Er war die Ehrenhaftigkeit selbst und wußte, daß er mich damit betrübt haben würde. Der alte Brauch ist mir lieb geworden, und ich betrachte ihn als — wie soll ich sagen — ein besonderes Merkmal der jüngeren Eldons. Zudem war er nicht der Letzte; meine Tochter ist mit meines Bruders Sohn vermählt. In deren Kindern lebt unser Name und Geschlecht weiter und wird hoffentlich noch lange nicht erlöschen."

„Herr Graf, gestatten Sie noch eine Frage! War Ihr Sohn je in der Schweiz? Waren Sie zugegen an seinem Sterbebett? Könnte er nicht im letzten Augenblick —"

„Nein, nein, warum trauen Sie meinen Worten nicht? Nelson war allerdings in der Schweiz, kurz vor seinem Tode. Ich war nicht an seinem Sterbebett, er verunglückte auf einer Bergtour. Erst nach wochenlangem vergeblichen Suchen fand man den Leichnam in einer unzugänglichen Schlucht. Es waren entsetzliche Tage. Wir hatten ihn zurückerwartet in der Heimath nach langer Abwesenheit, und statt seiner kam die Schreckenskunde. Ich eilte selbst an den Ort des Unglücks, um die Leiche zu holen. Meine Frau starb kurz darauf aus Kummer und Gram. Aber warum fragen Sie mich nach dem allem? Was interessiren Sie meine Familienverhältnisse?"

„Verzeihung, Herr Graf, wegen meiner Kühnheit", antwortete Esther, am ganzen Körper bebend, „aber ich kannte jemand, der mir nahe stand, sehr nahe, mit ganz dem gleichen Mal — und deshalb —"

Der alte Herr war plötzlich aufgesprungen und faßte ihren Arm. „Wer ist das — wer?" rief er, kaum minder erregt als sie selbst. „Ich fordere Wahrheit!"

„Ich — ich selbst!" stammelte das betroffene Mädchen und sank unwillkürlich in die Kniee vor der gebietenden Erscheinung des Greises.

„Sie — Du — Nelsons Kind!" rief er einer plötzlichen Eingebung folgend. „Daher diese wunderbare Aehnlichkeit mit Frigga! Es ist ja ein nicht seltener Fall, daß die Enkel den Großeltern gleich sehen." Nachdenkend setzte er sich nieder. „Stehe auf, mein Kind", sagte er sanft, „laß mich das Mal sehen und dann — — hast Du keinen weiteren Beweis für die Echtheit Deiner Geburt? Wer bist Du, wer war Deine Mutter? Lebt Sie noch, hat sie Dir nie gesagt, wer Dein Vater ist?"

Esther strich den Aermel zurück, und aufmerksam, mit angehaltenem Athem prüfte der alte Herr Zug um Zug das wohlbekannte Zeichen.

„Es ist echt, nur ein Eingeweihter vermochte es herzustellen", versetzte er nach einer Pause. „Du gehörst zur Familie der Eldons; aber jetzt beantworte noch meine anderen Fragen."

„Ich habe meine Eltern nie gekannt, ich bin ein Findling und im hiesigen Waisenhaus erzogen", erwiderte Esther tonlos.

„Ein Findling?" wiederholte der Graf entsetzt und bedeckte das Gesicht mit den Händen. „Nelsons Kind ein Findling — im Waisenhaus erzogen!" murmelte er dumpf vor sich hin. — „Enthülle mir Deine ganze Vergangenheit!" sagte er nach längerem Schweigen. „Wie kamst Du dazu, Medizin zu studiren — sonderbare Schickung! Auch Nelson hatte große Vorliebe für dieses Studium! Sprich, Mädchen, verschweige mir nichts, laß mich alles wissen!"

(Fortsetzung folgt.)

Auf Antrag v. Heyl (ntl.) wird hierauf das Gesetz auch in der Gesammtabstimmung angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr (Nachtragsetat, Unfallversicherungsgesetz).

Schluß halb 4 Uhr.

Deutschland.

⊹ **Berlin,** 23. Mai. Die Gewerbeordnungsnovelle ist bekanntlich bereits vor Weihnachten erledigt worden bis auf einen Punkt: Das Mitgeben von Arbeit nach Hause. Die Sozialdemokraten hatten beantragt, dies ganz zu verbieten, ein Antrag der Abgg. Dr. Hitze und Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim wollte es einschränken. Als über die Frage abgestimmt werden sollte, ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Seit bald einem halben Jahre wartet man nun auf einen günstigen Augenblick, um die Abstimmung vorzunehmen. Die meisten Abgeordneten mögen inzwischen vergessen haben, worum es sich handelt. Heute sollte nun die Entscheidung fallen. In Folge einer ungeheuerlichen Konfusion, an der der Vizepräsident v. Frege durch die Art der Fragestellung nicht ohne Schuld war, wurde nicht nur der Antrag der Sozialdemokraten, sondern auch der Antrag Hitze Frhr. v. Heyl, der sicher die Mehrheit gehabt hätte, abgelehnt. Viele Mitglieder stürmten erst im Augenblicke der Abstimmung in den Saal und wußten nicht, worum es sich handelte, stimmten also falsch. Nachdem das Ergebniß verkündet war, stockte die Verhandlung eine ganze Weile, weil Herr v. Frege nicht mehr ein noch aus wußte. Grausam, wie es ist, füllte das Haus, namentlich die Linke, seine Verlegenheitspause mit immer stürmischer werdenden Heiterkeitsausbrüchen aus. Schließlich erschien Graf Ballestrem als Retter in der Noth auf dem Präsidentensitze, was eine womöglich noch stärkere Lachsalve hervorrief. Dieser konnte sich gleichfalls nicht zurechtfinden; auch der Bureaudirektor wußte sich und ihm nicht zu helfen, und mit Spannung erwartete das Haus, was nun kommen werde. Frhr. v. Heyl machte den Versuch, die vorherige Abstimmung als auf einem Mißverständniß beruhend, rückgängig zu machen, aber das war unmöglich. Was für beschlossen erklärt worden ist, ist beschlossen. Inzwischen hatte sich Herr v. Frege soweit wieder gesammelt, um behaupten zu können, daß ganz korrekt verfahren sei. Allein das konnte nicht aus der Noth helfen. Schließlich einigte man sich dahin, die Sache bis nach Erledigung des folgenden Gegenstandes der Tagesordnung zurückzustellen und inzwischen aus dem Protokoll und dem stenographischen Berichte zu ermitteln, was man denn nun eigentlich beschlossen habe. Am Ende der Sitzung mußte dann zur Genugthuung des Herrn v. Frege festgestellt werden, daß alles ordnungsmäßig hergegangen und die Anträge über das Mitgeben von Arbeit abgelehnt seien. Daran ließ sich nun nichts mehr ändern, wiewohl das Haus etwas ganz anderes beabsichtigt hatte.

* **Der Reichstag** soll nun doch, wie heute der Seniorenkonvent in Aussicht genommen hat, seine Ferien nur bis zum 6. Juni ausdehnen. Man ist also von dem späteren Termine, den die Konservativen wünschten, wieder abgekommen. Die Seemannsordnung dürfte für diese Session unter den Tisch fallen. Ob das Seuchengesetz, wie die Regierung wünscht, noch zu Stande kommt, ist fraglich. Die Ferien werden erst in der nächsten Woche beginnen. In der Voraussetzung, daß der Reichstag am 6. Juni wieder zusammentritt, hat das Abgeordnetenhaus den Schluß seiner heute begonnenen Ferien für den 7. Juni in Aussicht genommen.

* **Die Börsensteuerbeschlüsse der Budgetkommission** nach dem endgültigen Ergebnisse der zweiten Kommissionslesung gibt die „Nat.-Ztg." in folgender Zusammenstellung wieder:

1. Emissionsstempel (Effektenstempel). Dieser ist erhöht für inländische Aktien auf 2 vom Hundert (bisher 1 Proz.), für ausländische Aktien auf 2½ vom Hundert (bisher 1½ Proz.). Dabei ist als weitere wesentliche Erhöhung beschlossen worden, daß die Steuer nicht vom Nennwerthe der Aktien, sondern von dem Kurswerthe, zu welchem dieselben zur Ausgabe gelangen, erhoben werden soll. Inländische Renten- und Schuldverschreibungen sind von 4 vom Tausend auf 6 vom Tausend erhöht worden. Es ist gelungen, den gleichen Satz für ausländische Staatspapiere und ausländische Eisenbahnobligationen festzuhalten. Alle übrigen ausländischen Renten- und Schuldverschreibungen sollen 1 vom Hundert zahlen. In Betreff der bisherigen Ausnahmen von diesen Sätzen (Kommunalpapiere 1 vom Tausend, Pfandbriefe 2 vom Tausend) ist beschlossen, die beiden Kategorien gleichzustellen und auch die Kommunalpapiere mit 2 vom Tausend zu besteuern.

2. Umsatzsteuer. Dies war der streitigste Punkt. In erster Lesung hatte die Kommission beschlossen, dieselbe von $^{1}/_{10}$ vom Tausend für eine große Anzahl von Papieren (alle Aktien und ausländischen Papiere) auf $^{1}/_{20}$ vom Tausend zu erhöhen. In der letzten Sitzung ist es gelungen, für die ausländischen Staatspapiere und Eisenbahnobligationen den alten Satz wieder herzustellen, so daß jetzt dem erhöhten Satze von $^{1}/_{20}$ vom Tausend nur unterliegen sollen inländische und ausländische Aktien, sowie diejenigen ausländischen Renten- und Schuldverschreibungen, welche keine Staatspapiere oder Eisenbahnobligationen sind. Dies ist ein ganz wesentlicher Erfolg. Ferner ist die bisherige Stempelfreiheit der Abschlüsse bis 600 M. aufgehoben. Dazu kommt dann noch die Heranziehung der sog. Kompensationsgeschäfte zu den Stempelabgaben.

3. Außerdem ist noch eine Emissionssteuer auf Bergwerksantheile (Kuxe) von 2 vom Hundert und eine Steuer vom Umsatz in diesen Papieren von 1 vom Tausend beschlossen worden.

* **Ein maßvolles Verhalten gegen die Jesuiten** sollte das Ministerium des Innern, wie nach der „Rh.-Westf. Ztg." auch von uns wiedergegeben, den Verwaltungsbehörden empfohlen haben, da sich verschiedene theilweise in Deutschland aufhielten. Wie die „B. Neuest. Nachr." hierzu mitzutheilen wissen, ist die Nachricht als erfunden zu bezeichnen. Es sei in dieser Beziehung weder ein Rundschreiben noch eine Anordnung ergangen. — Merkwürdig ist es, wie rasch hier das Ministerium mit einem Dementi bei der Hand ist.

* **Breslau,** 23. Mai. In der Generalversammlung des Schlesischen Bauernvereins wurde am Samstag der „Neisser Ztg." zufolge Graf Oppersdorf (Oberglogau) an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Huene zum Vorsitzenden und Rittergutsbesitzer Meißner (Dürrkamitz) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Belgien.

* **Brüssel,** 23. Mai. Einem der Regierung des Unabhängigen Kongostaates zugegangenen Telegramm zufolge wurden die bei dem letzten Aufruhr von Fort Shinkakassa entkommenen meuterischen Eingeborenen von den sie verfolgenden Truppen des Kongostaats in Bulu, im Gebiete der Wasserfälle, eingeholt, geschlagen und ihr Anführer getödtet.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Mai. Die in Nordwestafrika operirende Kolonne Meneſtrel meldet, daß die französische Besetzung des Gebiets zwischen Tabelkusa und Timmimun in der Oase Gurara gesichert sei. Am 13. Mai sei die Expedition vor Fastio, dem Hauptpunkte im Gebiete Timerkant angelangt, das als Mittelpunkt des etwaigen Widerstandes der Eingeborenen bezeichnet worden war. Meneſtrel habe Parlamentäre entsandt, um seine friedlichen Absichten den Bewohnern kundzuthun, als er aber keine Antwort erhielt, ein langsames Artilleriefeuer auf den, wie er wußte, von Frauen und Kindern geräumten Platz eröffnet. Bei den ersten Schüssen, meldet Meneſtrel weiter, flohen die Eingeborenen und Fastio wurde besetzt, worauf sich alle Häuptlinge unterwarfen. Die Truppen wurden gut aufgenommen. Am 21. Mai ging die Expedition von Tahuntas nach Timmimun weiter.

* **Paris,** 23. Mai. Präsident Loubet empfing heute Nachmittag im Elysée in besonderer Audienz die Vorsitzenden des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, Geheimen Kommerzienrath Goldberger und Kommerzienrath Jacob, welche durch den Reichskommissar Geh. Ober-Regierungsrath Richter vorgestellt wurden. Geheimrath Richter stellte bei dieser Gelegenheit auch die Mitglieder des Vorstandes des aus der deutschen Kolonie gebildeten Ausstellungs-Beraths vor. Präsident Loubet gab seiner lebhaften Freude über den Besuch Ausdruck und betonte, daß er das Ausstellungswerk als Werk des Friedens betrachte. Er sei allerdings ein Jünger der Friedensidee gewesen und würde es als eine schwere Unbesonnenheit betrachten, wenn eine Nation das in Jahre langer friedlicher Arbeit Errungene gewaltsam zerstören würde. Präsident Loubet hob sodann die glänzende Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung hervor und rühmte namentlich die hervorragenden Leistungen der deutschen Aussteller auf den Gebieten des Maschinenwesens und des Kunstgewerbes; besonderes Interesse äußerte der Präsident für die von dem Kaiser Wilhelm zur Verfügung gestellten Kunstschätze, wobei er seinen baldigen Besuch der Säle des deutschen Hauses, in denen diese Kunstwerke untergebracht sind, in Aussicht stellte.

Großbritannien.

* **London,** 23. Mai. Unterhaus. In der heutigen Sitzung wurde in zweiter Lesung mit 248 gegen 129 Stimmen das Gesetz angenommen, durch welches Frauen für die neuen Munizipalräthe der verschiedenen Stadttheile Londons wählbar sein sollen, welche durch das im letzten Jahre erlassene Gesetz über die Londoner Lokalverwaltung geschaffen worden sind.

Kirchliches.

⁂ **Geldern,** 22. Mai. Heute fand hierselbst in dem Saale des katholischen Gesellenvereins eine Versammlung der Geistlichen des Dekanates Geldern statt zum Zwecke der Gründung einer sozialen Konferenz unter dem Dekanatsklerus. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wählte zum Vorsitzenden der Konferenz den Herrn Pfarrer Bleß-Geldern, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Herrn Kaplan Dicks-Aldekerk.

⁂ **Köln,** 24. Mai. In unserem Vororte Longerich fand gestern Morgen die Konsekration der vom Diözesan-Baumeister Statz erbauten neuen Kirche durch den hochw. Herrn Erzbischof Dr. Simar statt. Es war die erste Konsekration, welche der neue Oberhirt in der Kölner Erzdiözese vollzog. — Gestern Abend brachte der Kölner Männer-Gesangverein dem Kirchenfürsten die schon bei der Inthronisationsfeier geplante große Serenade dar. Der Verein hatte, 160 Sänger stark, in dem im herrlichsten Blüthenflor prangenden Garten Aufstellung genommen und sang: O, bone Jesu, von Palästrina, Kirchlein von Becker, Der schönste Klang von Schwarz, Frühling am Rhein von Breu, Ritornell von Schumann, Wanderschaft von Zöllner in wunderbar schöner Ausführung. Der mit der Kaiserkette geschmückte Vorsitzende richtete an den Kirchenfürsten eine Ansprache, in welcher er den hohen Kunstsinn des Gefeierten hervorhob und mit einem Hoch auf den Oberhirten schloß, das in mächtigen Akkorden durch den herrlichen Garten erklang. Der hochwürdigste Herr dankte dem Verein für die Ehrung in herzlichen Worten und hob die vielfachen Wohlthätigkeits-Bestrebungen des Vereins hervor, wobei er besonders auf das Konzert des Vereins zu Gunsten der Abtei Knechtsteden in Düsseldorf hinwies. Der hochw. Herr schloß mit einem Hoch auf den hohen Protektor des Vereins, Kaiser Wilhelm II. Nachdem er sich längere Zeit in huldvollster Weise mit den Sängern unterhalten und wiederholt seinen Dank für den hohen seltenen Kunstgenuß ausgesprochen, brachte der hochw. Herr dem Dirigenten und Präsidenten ein Hoch aus, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. — Am Donnerstag nach Pfingsten findet hierselbst die Generalversammlung des Cäcilien-Vereins der Erzdiözese Köln statt, an welcher der Domchor, sowie verschiedene Kirchenchöre der Stadt theilnehmen werden. — Unser zoologischer Garten zählt Ende v. J. 1508 Thiere in 400 Arten im Werthe von 157,797 M. Vereinnahmt wurden 188,593 M. an Eintrittsgeldern und 52,764 M. an Abonnements. Die Futterkosten betrugen täglich 167 M., die Generalunkosten 686 M.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

⁂ **Karlsruhe,** 22. Mai. Die Straßenbahn-Bediensteten in Karlsruhe sind am gleichen Tage, wenige Stunden später als ihre Berufsgenossen in Berlin, in den Ausstand getreten; in der Verständigung mit den Unternehmern sind sie aber — soweit die Nachrichten bis zur Stunde reichen — von Berlin überholt worden. Die Hauptforderungen der Angestellten sind bessere Lohnverhältnisse. Die Schaffner und Wagenführer (Fahrer) haben 80 bezw. 90 M. Anfangsgehalt; beide Klassen sollten um je 5 M. aufgebessert werden. Die Leute verlangen aber eine jährliche Zulage von 10 M. bis zu 115 bezw. 125 M. Zwar soll nach „dreijähriger tadelloser Führung" jeder Angestellte eine Prämie von 270 M. erhalten. In Wirklichkeit kommen dafür aber kaum 5. v. H. in Betracht, weil die üblichen, meist unvermeidlichen Geldstrafen die „tadellose" Konduite beeinflussen. Es wird ferner eine Arbeitsverkürzung durch dreimaligen Schichtwechsel verlangt, doch wird in dieser Hinsicht bei einem ausreichenden Zugeständniß in der Lohnfrage ein Uebereinkommen möglich sein. Die Karlsruher Straßenbahn hat zuletzt 15 Proz. Dividende abgeworfen, ein Gewinn, der sich bei dem stets gesteigerten Verkehrsbedürfniß im nächsten Jahr noch erhöhen wird. Der Ausstand ist allgemein; der Betrieb ruht jetzt 3 Tage fast vollständig. Die Angestellten, etwa 100, wären allerdings leicht zu ersetzen, der Stadtrath wünscht aber nicht, daß Unruhen riskirt werden und daß eine längere Betriebsstörung eintritt. Deshalb ist eine Vermittelung durch den Stadtrath oder Oberbürgermeister wahrscheinlich.

Rheinland und Westfalen.

×□ **Fischeln,** 24. Mai. Es wird uns geschrieben: Wir halten es aus naheliegenden Gründen für dringend geboten, an dieser Stelle auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, den sicher unsere Behörde, wenn es zu deren Kenntniß gelangt, im wohlverstandenen Interesse abstellen wird. Wie schon öfters, auch in diesem Blatte, hat man leider konstatiren müssen, daß die Verwaltung der „Krefelder Lokalbahn" wenig entgegenkommend sich gezeigt den Wünschen des Publikums gegenüber, wenn wir aber hier bemerken, daß der jeden Mittag 12 Uhr von Krefeld nach hier abgehende (Arbeiter-) Zug, außer an den beiden Markttagen, stets nur mit einem Wagen fährt, dann sagt das für den Kundigen genug. Daß da den Frauen und Mädchen ein besonderes Abtheil angewiesen werden könnte, wäre gewiß wünschenswerth, aber daß nun der Wagen derartig überfüllt wird, daß eine große Zahl kaum eben ein Stehplätzchen findet und in dem Gange Aufenthalt nehmen muß, ist denn doch ein Zustand, auf den aufmerksam zu machen, wir uns hier verpflichtet halten, um so mehr, da wir schon Wochen lang dieses beobachten mußten. Wir bitten im Namen aller Betheiligten um Einstellung eines zweiten Wagens für den gedachten Zug.

⁂ **Neuß,** 22. Mai. Das am Samstag, 26. Mai, beginnende IX. Feuerwehr-Verbandsfest wird eine Betheiligung haben, wie keines seiner Vorgänger. Während bisher Düren mit 280 Vertretern die höchste Ziffer aufzuweisen hatte, sind für Neuß 346 Vertreter von Behren und etwa 60 städtische Vertreter angemeldet. An den Festlichkeiten des Sonntages betheiligen sich mindestens 5100 Mann. Für die zahlreichen Gäste ist in der besten Weise durch den Verpflegungs-Ausschuß gesorgt

W **Düsseldorf,** 23. Mai. Die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wies 26 verschiedene Positionen auf. Dem Verbande zur Förderung des Arbeitsnachweises im Regierungsbezirk Düsseldorf wurde eine Beihülfe von 500 M. bewilligt und zu den Kosten der Volksunterhaltungsabende jährlich 800 M. Für den Hafen wurden bedeutende Neuanschaffungen genehmigt und die Kosten bewilligt, nämlich für die vierte Lokomotive für die Hafenbahn 28,000 M., für eine dritte Maschine für die Hafenkontrolle 25,000 M., für zwei elektrische Vollportalkrahnen 60,000 M., für vier Portalkrahnen und Herstellung elektrischer Zuleitung für das Rheinwerft 215,000 M., die aus der Anleihe entnommen werden sollen. Ferner wurde der Ankauf zweier Häuser an der Jollstraße zu 35,000 und 33,000 M. genehmigt; die Häuser müssen in Folge der Rheinwerkveränderung beseitigt werden. Für Ausstattung von Bureauräumen bewilligte die Versammlung 8000 M. Der Beigeordnete Dr. Willms hatte den Antrag auf Bewilligung auf drei Jahre gestellt, er sollte mit 25,000 Mark Gehalt als Inspektor der Ausstellung fungiren. Er hat den Antrag vor der Sitzung zurückgezogen.

* **M.-Gladbach,** 23. Mai. Heute Vormittag gegen 8 Uhr traf der Regierungspräsident von Hollenfer in Rheindahlen ein, wo er von dem Landrath Dr. von Böninghausen empfangen wurde. Die Herren begaben sich, wie die „M.-Z. Ztg." meldet, zu Wagen nach den Gemeinden Schiefbahn, Neersen und Viersen, woselbst hauptsächlich die Niers besichtigt wurde, damit der Regierungspräsident sich persönlich von der Verunreinigung dieses Flusses durch Etablissements des hiesigen und Rheydter Bezirks überzeugen konnte.

⁂ **Rheydt,** 23. Mai. Von Gladbach kommend traf heute Nachmittag der Regierungspräsident von Düsseldorf, Herr v. Hollenfer ein, besichtigte die Reinigungsarbeiten in der Niers, fuhr dann zur Industrieschule und von dort nach Gladbach, wo im Landrathsamte ein Souper eingenommen wurde.

* **Köln,** 23. Mai. Die Rechnung der städtischen Steuerverwaltung schließt für das Etatsjahr 1899 mit einem Ueberschusse von 947,959 M. ab, indem die Mehreinnahmen 971,134 M., die Mehrausgaben 22,975 M. betrugen. Im einzelnen brachten gegenüber den Etatssätzen mehr ein: die Gemeindeeinkommensteuer 407,373 M., die Gewerbesteuer 184,721 M., die Gemeindegrundsteuer 78,116 M., die Kanalgebühr 26,565 M., die Betriebssteuer 3612 M., die Hundesteuer 8892 M., die Umsatzsteuer 226,215 M., die Lustbarkeitssteuer 3517 M., die Biersteuer 29,885 M. Unter den Mehrausgaben bilden den Hauptposten die Erstattungen von Gemeindeabgaben aus früheren Etatsjahren, die sich von 55,000 M. auf 78,000 M. erhöhten. Hervorgehoben sei noch, daß es sich bei der vorliegenden Rechnung nur um die Steuerereignisse handelt; für den endgültigen Abschluß der Stadtkasse kommen ferner noch in Betracht die Mehr- oder Mindererträge der städtischen Anstalten und Einrichtungen, insbesondere der gewerblichen Betriebe, von denen einzelne auch noch ansehnliche Mehrüberschüsse gegenüber den Etatsziffern zu liefern pflegen.

Gauverbandstag der kathol. kaufm. Vereine Rheinlands und Westfalens.

⊙ **Krefeld,** 25. Mai.

Der diesjährige Gauverbandstag der kathol. kaufm. Vereine Rheinlands und Westfalens fand gestern hier statt. Nach vorausgegangenem Hochamt in der St. Josephdkirche versammelten sich die Delegirten im Vereinslokale des hiesigen kaufm. Vereins „Prudentia", Restaurant Hansen. Herr Möllhoff-Essen eröffnete um 11 Uhr die Versammlung und begrüßte die Anwesenden namens des Vororts Essen. Die nun erfolgte Wahl des Bureaus hatte folgendes Resultat: die Herren Bischoff-Dortmund, Vorsitzender, Weismantel-Köln, zweiter Vorsitzender, Leven und Stelkens-Krefeld, Schriftführer.

Der Versammlung wohnten bei die Herren Beigeordneter Dr. Ursey, Stadtverordneter Rechtsanwalt Krüsemann und Stadtverordneter Berlage Otto. Der Vorsitzende hieß die Herren willkommen und dankte ihnen für das lebhafte Interesse, das sie den Bestrebungen des Gauverbandes entgegenbringen.

Der zweite Vorsitzende des Krefelder Vereins „Prudentia", Herr Redakteur Steinhäuser, begrüßte die Delegirten namens der „Prudentia" herzlichst und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die heutigen Verhandlungen dem Verbande zum Segen gereichen möchten und daß es den Verbandsbrüdern in Krefeld wohl gefallen möge.

Die Versammlung trat darauf in die Tagesordnung ein. Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von Delegirten aus 29 Vereinen des Gauverbandes.

Der erste Punkt der Tagesordnung lautete: „Berathung der neuen Verbandssatzungen bezw. Reorganisation des Verbandes." Das Referat hierüber erstattete Herr Obladen-Köln. Derselbe führte u. a. aus: Die Thätigkeit der Reorganisationskommission habe sich in ihren Berathungen auf die bezügl. letzten Beschlüsse, die in Köln gefaßt worden seien beschränkt und die Fragen 1. Merkuria, 2. Erwerbung der Rechte einer juristischen Person und 3. Zusammensetzung der Verbandsleitung und Schaffung einer Zentrale, des näheren erörtert. Zu der ersten Frage „Merkuria" habe die Kommission beschlossen, den Vertrag mit der Gesellschaft „Germania", welche sich erboten habe, die Entschädigung für die Redaktion von 1000 auf 500 pro Jahr zu ermäßigen, auf ein weiteres Jahr zu verlängern.

Zu der zweiten Frage: „Erwerbung der Rechtsfähigkeit für den Verband" habe die Kommission den Herrn Reichsgerichtsrath Spahn um sein Gutachten gebeten. Herr Spahn habe erklärt, daß die Erwerbung der Rechtsfähigkeit für den Verband in seiner jetzigen Zusammensetzung ausgeschlossen sei. Die Kommission empfehle daher dem Verband, von der Erwerbung der juristischen Person absehen zu wollen.

Zu der dritten Frage: „Schaffung einer Zentrale" führte Referent aus: Die Kommission sei der Ansicht, daß bei der Ausdehnung der Verbandsgeschäfte es auf Weiteres unmöglich sei, dieselben noch im Ehrenamte zu führen. Sie schlage deshalb vor, eine Zentrale zu errichten in der Art, daß ein erster Direktor für die allgemeinen Geschäfte gewählt werde und ein zweiter Direktor, dem die Führung der Kassengeschäfte obliege. Beiden sollen 2 Hülfskräfte zur Seite stehen. Als zweiten Direktor und Verwalter der Kassen könne man Herrn Föhrling Hannover in Aussicht nehmen. Ueber diesen Direktoren müsse dann ein Aufsichtsrath stehen, dessen Mitglieder von den einzelnen Gauverbänden gewählt würden. Referent hat, diesen Beschlüssen der Kommission beitreten zu wollen.

Die Versammlung trat nunmehr in die Diskussion über die Vorschläge der Kommission ein. Zur Frage: „Merkuria" wurde nach kurzer Diskussion, an der sich die Herren Schneider-Krefeld, Brill-Essen, Steinhäuser-Krefeld, Krabing-Essen und Bischoff-Dortmund betheiligten, beschlossen, den Vertrag mit der „Germania" auf ein weiteres Jahr zu verlängern.

Lange Debatten entspannen sich über den 2. Antrag der Kommission, von der Erwerbung der Rechtsfähigkeit absehen zu wollen. Es sprachen die Herren Rechtsanwalt vom Grafen-Köln, Heckhausen-Barmen, Lillotte-Essen, Rechtsanwalt Meuser-Bochum, Rechtsanwalt Krüsemann-Krefeld, Brill-Essen, Kirschbaum-Köln, Niederwipper-Dortmund und Maurerbrecher-Krefeld. Schließlich gelangte folgender Antrag zur Annahme:

„Die Verbandsleitung wird beauftragt, in Verbindung mit einer Kommission von Juristen folgende Fragen zu prüfen:

1) Empfiehlt sich der Erwerb der juristischen Persönlichkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts

a) für den Verband
b) für die einzelnen Vereine
c) für die Korporationen,

2) für den Fall der Verneinung der Frage zu 1: Welche Bestimmungen sind statt dessen empfehlenswerth

a) für den Verband
b) für die einzelnen Vereine
c) für die Kongregationen.

In diese Kommission wurden gewählt die Herren Rechtsanwälte Krüsemann-Krefeld, Dr. vom Grafen-Köln, Meuser-Bochum. Die Kommission ist ermächtigt, weitere Herren Juristen heranzuziehen.

Zur 3. Frage: Schaffung einer Zentralstelle, kam nach langer Diskussion, an der sich die Herren Dr. vom Grafen-Köln, Krüsemann-Krefeld, Brill-Essen, Lenz-Eiberfeld Heckhausen-Barmen betheiligten, ein Antrag Bischoff Essen zur Annahme, welcher lautet:

„Der Gauverband Rheinland-Westfalen spricht den Wunsch aus: 1) eine Zentrale zu schaffen, 2) eine Verbandssekretärstelle zu schaffen, welche die Verbandsinstitutionen verwaltet exkl. der Kassen. Ein Anschluß dieser Kassen ist erwünscht."

Die Sitzung wurde gegen 3 Uhr unterbrochen; es folgte ein gemeinsames Mittagessen. Im Verlaufe desselben toastirten Herr Religionslehrer Bremer-Krefeld auf die Gäste, Herr Bischoff-Dortmund auf den Krefelder Verein „Prudentia", Herr Stadtverord. Maurenbrecher-Krefeld auf die Herren Rechtsanwälte, die dem Verband ihre geschätzte Unterstützung leihen, Herr Dr. vom Grafen-Köln auf die Verbandsleitung und Herr Redakteur Steinhäuser auf den geistlichen Präses des Krefelder Vereins, den Dichter schöner gemeinschaftlicher Lieder, welche in den Zwischenpausen des Essens gesungen wurden. Die Gesangabtheilung der „Prudentia" trug während des Mahles verschiedene Lieder recht wirkungsvoll vor.

Gegen 4 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Zur Berathung stand der bereits in der „Merkuria" bekannt gegebene Entwurf der neuen Satzungen für die kathol. kaufm. Vereinigungen Deutschlands. Im Laufe der Debatte kam es zur Sprache, ob es sich empfehle, den großen Gau Rheinland-Westfalen in 2 Gauverbände zu trennen. Die Versammlung sprach sich entschieden dagegen aus. Zur Annahme gelangte im weiteren Verlauf der Debatte ein Antrag Heckhausen-Barmen u. a. Herren:

„Der Gauverband spricht sich dahin aus, daß die Verbandsverwaltung bestehen bleibt wie bisher. Dieselbe stellt einen Geschäftsführer an, dem Hülfskräfte zur Seite stehen. Die Satzungen des Verbandes sind auf dieser Grundlage zu entwerfen."

Der Verein in Bochum wurde beauftragt, einen diesbezüglichen Statutenentwurf auszuarbeiten.

Die Versammlung beschloß, am 8. Juli d. J. eine weitere Gauverbandsversammlung in Steele abzuhalten.

Im ferneren Verlaufe der Versammlung wurde noch bekannt gegeben, daß es sich sehr empfehle, die Einrichtung der Sparkasse zu pflegen. — Das Mitglied der A.-C.-Kommission Herr Redakteur Steinhäuser wurde beauftragt, dem Kathol. kaufm. Verein in Wiesbaden, der zu Pfingsten seine Fahnenweihe feiert, die herzlichsten Grüße zu überbringen.

Nach einer Empfehlung des Bonifatius-Sammelvereins und weiteren internen Verhandlungen über die Krankenkasse schloß der Vorsitzende gegen 6 Uhr den Verbandstag mit einem Hoch auf den gastlichen Verein „Prudentia" in Krefeld. Ein weiteres Hoch galt der schneidigen Leitung des Herrn Bischoff, worauf Herr Steinhäuser durch ein Hoch auf den Verband dem Dank des Vereins „Prudentia" für den ehrenvollen Besuch Ausdruck gab.

Die gestrige Gauverbandsversammlung bildete in ihrem ganzen Verlaufe eine Kundgebung einmüthigen Bestrebens, die edlen Aufgaben des Verbandes energisch zu heben und einer gedeihlichen Weiterentwickelung entgegenzuführen, getreu dem Wahlspruch: „Ehrlich im Handel und christlich im Wandel!"

Lokales.

** **Krefeld,** 25. Mai. Der Oberbürgermeister macht im Anzeigentheile bekannt, daß die von dem Stadtverordneten-Kollegium beschlossenen Steuersätze die regierungsseitige Genehmigung gefunden haben.

* **Krefeld,** 25. Mai. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 13. Mai bis Samstag, den 19. Mai 1900. 29. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 25 männliche, 20 weibliche, insgesammt 46, Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche — männliche, — weibliche, insgesammt —, Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) 20 männliche, 13 weibliche, insgesammt 33; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 4 ehelich, — außerehelich geborene. Verhältnißzahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: 15,7. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach 1, Diphtherie und Kroup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall —, darunter: a. Brechdurchfall aller Altersklassen —, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr —, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 18, gewaltsamer Tod. a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2, b. Selbstmord 2, c. Todtschlag —.

** **Krefeld,** 25. Mai. Bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hat bekanntlich zum 1. Januar dieses Jahres eine Neuregelung der Beamtenverhältnisse stattgefunden. Die Annahme von Zivilpersonen für die mittlere Laufbahn erfolgt nunmehr entweder als Postgehülfe oder als Telegraphengehülfe. Hinsichtlich der Schulbildung wird von den Bewerbern mindestens verlangt: Das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt (Gymnasium, Real-Gymnasium, Ober-Realschule) oder das Reifezeugniß für die erste Klasse einer sechsstufigen höheren Lehranstalt (Progymnasium, Real-Progymnasium, Realschule, Landwirthschaftsschule). Als Nachweis ausreichender Schulbildung gelten auch die Reifezeugnisse von öffentlichen Knaben-Mittelschulen mit 9 Jahreskursen, ebenso die Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, die von den dazu berechtigten Privat-Lehranstalten oder von den Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige ausgestellt sind. Die Post- und Telegraphengehülfen, welche die Assistentenprüfung bestanden haben, werden in Folge der Neuregelung der Beamtenverhältnisse auch zur Sekretärprüfung zugelassen. Es sind ihnen hierdurch in Zukunft auch die Stellen für Sekretäre, Obersekretäre, Postmeister, Bureau- und Kassenbeamte, die zum Theil vorerst noch mit Anwärtern der höheren Laufbahn besetzt werden, ausschließlich vorbehalten. Die Aussichten der Anwärter für die Stellen des mittleren Post- und Telegraphendienstes sind also jetzt sehr günstig. Wie wir hören, werden Anmeldungen von jungen Leuten, die den vorgeschriebenen Bedingungen genügen, von jedem Post- und Telegraphenamte, woselbst auch bereitwillig nähere Auskunft ertheilt wird, gerne entgegengenommen.

** **Krefeld,** 25. Mai. Gestern Mittag 12 Uhr fand die Grundsteinlegung für die auf dem Moritzplatz zu erbauende evangelische Paulskirche statt. Mit einem Gesang-Vortrage des evangelischen Kirchenchores wurde die Feier eröffnet. Herr Pfarrer Kühnen verlas die Schrift, worauf Herr Pfarrer Keller die Weiherede hielt. Nach einem gemeinschaftlichen Liede der Gemeinde verlas Herr lic. Eberling die Urkunde. Es folgten nun die üblichen von Glück- und Segenswünschen begleiteten Hammerschläge. Das Weihegebet sprach Herr Pfarrer Stark und den Segen Herr Pfarrer Theile. Der Festakt schloß mit dem gemeinschaftlichen Liede „Nun danket alle Gott".

△ **Krefeld,** 25. Mai. Unser Friedrichsplatz darf sich rühmen, nicht allein der größte Platz Krefelds, sondern auch der schönste zu sein. Im Monat Mai macht er letztern Vorzug ganz besonders geltend. Einen herrlichen Anblick bieten jetzt die Weiß- und Rothdornbäumchen, welche den Hauptweg einrahmen; sie sind mit Blüthenbüschels überfäet, denen ein würziger Duft entströmt, der zahllose Insekten anlockt, sich in die zierlichen Pokale zu versenken. Den Weißdorn verehrten die Alten als „Keuschbaum" Vitex Agnus castus,; die Brautleute trugen bei Hochzeiten Kränze von seinen Blüthen und mit diesen wurde auch das hochzeitliche Haus geschmückt, da sie die bösen Geister fern halten sollten. In Frankreich band man deshalb an der Wiege des neugeborenen Kindes Sträuße von Weißdornblüthen. Chaucer besang die Weißdornblüthe als Braut des Maien; seit den Tagen dieses süß empfindenden Dichters wurde es Sitte, im Mai die Häuser mit Weißdorn zu schmücken, das „Maying" wurde gefeiert, die Jugend machte einen Umzug, geschmückt mit Blüthenzweigen. In Deutschland schützt das Volk die Blüthen des Weißdorns wie auch dessen Beeren als Heilmittel. Aus der unreifen Beere wird das Saftgrün, eine hellgrüne Farbe, hergestellt, die reifen sind den Kindern als Mehlbeeren ein geschätztes Genußmittel. Mit den weißen Blüthen kontrastiren in wirksamer Weise die rothen Blüthen, wie es so schön auf dem Friedrichsplatz zu schauen ist. Eine Fülle von Weißdornblüthen geben auch die wild wachsenden Hecken; und wenige nur können vorüber gehen, ohne sich hier einen Strauß zu schneiden. Und so sah man denn gestern viele Spaziergänger, die sich mit Blüthenzweigen beladen hatten.

** **Krefeld,** 25. Mai. Der Verein [illegible] unternehmer" erhielt [illegible] punkt der Stadt, vor [illegible] errichtet, der lenkt von einer [illegible] benutzt wird, der [illegible] schule entführt. Wenn [illegible] hohe Obrigkeit nichts [illegible] denselben benutzen, da gleic[illegible]

Es scheint uns, als wenn [illegible] geschilderten Vorganges vo[illegible] Bei dem Andau der bis[illegible] Bauherr; wenn an dies[illegible] Steinmetzarbeiten einen [illegible] Bauherr, die Stadt, dan[illegible] Stadt daselbe nicht für [illegible] nicht zu gestatten braucht. [illegible] Seite wird uns glaubhaft [illegible] himmelfahrtstage an [illegible] gearbeitet worden sei. [illegible] das gewiß strafbares unter[illegible]

** **Krefeld,** 25. Mai. [illegible] Seite gemeldet wird, tri[illegible] am Samstag, 2. Juni, N[illegible] Offiziere und Mannschafte[illegible] die Gäste der Stadt Kref[illegible]

⁂ **Krefeld,** 25. Mai. [illegible] verein, der in den Jahre[illegible] veranstalteten Bazare eine [illegible] Zwecke erübrigen konnte, b[illegible] Oktober, durch einen Baz[illegible] zu werben. Im Vorstan[illegible] reits reiflich erwogen wo[illegible] weiten Kre

** **Krefeld**, 25. Mai. Mit der Spitzmarke: „Für Bauunternehmer“ erhalten wir folgende Zuschrift: „Im Mittelpunkt der Stadt, vor dem Rathause ist ein Lagerplatz errichtet, der jetzt von einem bevorzugten bedeutenden Bauunternehmer benutzt wird, der den Anbau an der höheren Mädchenschule ausführt. Wenn derselbe fertig sein wird, wird die hohe Obrigkeit nichts dagegen haben, daß andere Unternehmer denselben benutzen, da gleiches Recht für Alle in Krefeld herrscht.“ Es scheint uns, als wenn man in der Beurtheilung des vorliegend geschilderten Vorganges von einer falschen Voraussetzung ausgeht. Bei dem Anbau der höheren Mädchenschule ist die Stadt der Bauherr; wenn an diesen die Bauleitung herantritt, für die Steinmetzarbeiten einen Lagerplatz anzuweisen, so hat der Bauherr, die Stadt, dazu ungweifelhaft das Recht. Daß die Stadt dasselbe nicht für Privatbauten gestatten kann, jedenfalls nicht zu gestatten braucht, ist selbstverständlich. Von anderer Seite wird uns glaubhaft mitgetheilt, daß gestern am Christi-himmelfahrtstage an dem Anbau der höheren Mädchenschule gearbeitet worden sei. Bauherr und Polizei werden das gewiß sorgfältig untersuchen und Remedur eintreten lassen.

** **Krefeld**, 25. Mai. Wie uns von wohlunterrichteter Seite gemeldet wird, trifft die Torpedoboots-Flottille am Samstag, 2. Juni, Nachmittags in Uerdingen ein. Die Offiziere und Mannschaften werden dann am Pfingstsonntag die Gäste der Stadt Krefeld sein.

⊙ **Krefeld**, 25. Mai. Der Vaterländische Frauenverein, der in den Jahren 1892 und 1896 durch die von ihm veranstalteten Bazare eine erkleckliche Summe für wohlthätige Zwecke erübrigen konnte, beabsichtigt auch in diesem Jahre, im Oktober, durch einen Bazar für seine ehela Aufgaben Mittel zu erwerben. Im Vorstande des Vereins ist der Plan bereits reiflich erwogen worden. Auch diesmal soll möglichst weiten Kreisen der Bürgerschaft Gelegenheit geboten werden, bei dem Feste mitzuwirken. Es wird deshalb an die bewährten Kräfte, die früher den Veranstaltungen des Vereins zu gutem Gelingen verholfen haben, und auch an solche, von denen man hoffen darf, daß sie der guten Sache gerne ihre Unterstützung leihen werden, die Bitte zur Mitarbeit gerichtet werden. Wir zweifeln nicht, daß auch diesmal mit vereinten Kräften etwas Schönes und dem Zwecke Dienliches zu Stande kommen wird.

** **Krefeld**, 25. Mai. In der letzten Zeit konnten wir über verschiedene goldene Ehejubiläen berichten. Auch heute sind wir wieder dazu in der Lage. Die Luisenstraße 73 wohnenden Eheleute Friedrich Garris und Frau, Elisabeth geb. Bruns, feiern heute in voller Körper- und Geistesfrische ihre goldene Hochzeit. Der Bräutigam ist 75, die Braut 78 Jahre alt. Drei Kinder und 3 Enkelkinder umgeben das Jubelpaar an seinem Ehrentage. In der Stephanskirche fand heute Morgen ein feierliches Hochamt statt, in dem Herr Pfarrer Flecken eine ergreifende Ansprache hielt und dem Brautpaare die Ehejubiläumsmedaille überreichte. Der Theil der Straße, in dem das Jubelpaar wohnt, ist mit Fahnen und Guirlanden festlich geschmückt. Gestern Abend brachten der Kirchliche Sängerchor der Stephanspfarre und die Städt. Kapelle dem Brautpaare eine Serenade dar. Für heute Abend ist im Saale der Restauration Koppers eine größere Feier vorgesehen, an der auch die Nachbarn sich betheiligen werden. Möge es dem allverehrten Ehepaare (der Jubilar arbeitet noch den ganzen Tag auf seinem Webstuhl) beschieden sein, auch die diamantene Hochzeit in derselben Rüstigkeit feiern zu können!

⊙ **Krefeld**, 25. Mai. Wie alljährlich, so veranstaltete der hiesige Lehrer-Gesangverein auch diesem Jahre mit seinen Damen und passiven Mitgliedern einen Sommerausflug. Das Ziel war die nahegelegene Wallenburg. Der Aufenthalt in dem schönen Garten gestaltete sich zu einem sehr angenehmen. Nach hinlänglicher Stärkung ergötzte man sich an Scherz und Gesang. Die aktiven Mitglieder marterten mit echt volksthümlichen Weisen auf. Unter anderem sang der Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten des Königlichen Musikdirektors Herrn Müller-Reuter: „Ach, du klarblauer Himmel“ von Silcher, die alte Volksweise: „Spiel der Mai auch Blümlein heut“, Kremers Lied: „Wenn zwei sich gut sind“ und Gastaldis venetianische Weise: „Amor im Nachen“ und erntete reichlichen Beifall von Seiten der Zuhörer. Besonders hingerissen aber wurden alle, als der Lehrergesangverein das von seinem letzten öffentlichen Auftreten her noch in gutem Andenken stehende „Zur Gondelfahrt“, „Das Schiff streicht durch die Wellen, Fidelin“ anstimmten. Die gute Stimmung hielt die Ausflügler recht lange zusammen. Zu erwähnen sei noch, daß auch Herr Oberbürgermeister, Geh.-Rath Küper sich an dem Sommerausflug des Lehrergesangvereins betheiligte.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W **Rom**, 24. Mai. Heute Vormittag fand in dem festlich geschmückten Sankt Peter die feierliche Zeremonie der Heiligsprechung des Jean Baptist Delasal e und Rita Dacascia statt. Italienische Truppen hielten die Ordnung auf dem Platze vor St. Peter aufrecht, während in der Basilika päpstliche Soldaten aufgestellt waren. Gegen 60,000 Personen, darunter 30,000 ausländische Pilger, wohnten in der Umgebung der Feier bei. Auf den bei der Peterskirche errichteten Tribünen hatten die Diplomatie, die Ritter des Malteserordens, der römische Adel und die Familien der Hof- und päpstlichen Würdenträger Platz genommen. Als der Papst auf der sedia gestatoria am Altar eintraf, wurde er mit lautem Jubel begrüßt. Nach den üblichen Gebeten verlas der ol. Vater das Dekret betreffend die Heiligsprechung und stimmte das Tedeum an. In demselben Augenblick begannen die Glocken sämmtlicher Kirchen Roms zu läuten. Der Kardinal Oreglia zelebrirte hierauf die Messe. Zum Schluß ertheilte der Papst den feierlichen Segen und kehrte um 1 Uhr Nachmittags unter enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge nach dem Vatikan zurück. Vor St. Peter hatte sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden, doch herrschte vollständige Ruhe. Während der Zeremonie in der Kirche ereigneten sich zwei Zwischenfälle: Ein Pilger aus Genua erlitt beim Eintritt in die Kirche einen Schlaganfall und wurde nach dem Hospital gebracht, in welchem er starb. Ferner stürzte in der Kirche ein Kronleuchter herab und verletzte eine Person leicht. In der Stadt herrscht überaus reges Leben, namentlich in der Umgebung des Vatikans. Heute Abend werden die Vorderseite und die Säulenhalle des St. Peter erleuchtet werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 23. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Honingsprut den 22. d. M. gemeldet: General French hat den Rhenosterfluß nordwestlich von Honingsprut überschritten. Diese Bewegung, vereint mit den Operationen Jan Hamiltons, macht die Stellung der Buren 20 Meilen vor der britischen Front fast unhaltbar. Die letzten Berichte besagen jedoch, der Feind habe Vorbereitungen zu starkem Widerstand getroffen und sei im Besitze von 15 Geschützen.

* **Kimberley**, 23. Mai. Ein Einwohner von Mafeking traf hier ein, welcher meldete, daß der Weg vollkommen frei sei. 800 Ausländische aus Bryburg hätten sich einem obrigkeitlichen Beamten ergeben, welcher die fliegende Kolonne begleitete. Hierdurch werde thatsächlich dem Kriege in jedem Gebiet ein Ende gemacht. Einige Intransigente seien nach Transvaal geflohen. In Bryburg herrschte ziemlich viel Fieber, das aus den Burenlagern eingeschleppt sei. Mehrere Personen von der fliegenden Kolonne litten an Fieber und befänden sich in Bryburg im Hospital.

* **London**, 23. Mai. Eine Depesche von Lord Roberts unter dem gestrigen Datum aus Honingsprut besagt: Ich erhielt die Meldung Baden-Powells, daß Mafeking am 17. d. M. entsetzt wurde, nachdem er den Feind angegriffen und nach heftigem Gefecht mit Verlust völlig geschlagen hatte. Die Verluste auf englischer Seite betrugen 3 Todte und 22 Verwundete. Die aus Mafekings ausgerückten Vertheidigungstruppen griffen, vereint mit den Entsatztruppen, das feindliche Hauptlager an, beschossen dasselbe, trieben den Feind heraus und hätten beinahe den Burenführer Snyman gefangen genommen. Die Engländer erbeuteten eine Kanone, eine Fahne und eine große Menge Schießvorrath sowie sonstiger Vorräthe. Es wurden 5 todte und 15 verwundete Buren aufgefunden. Der Feind scheint sich überall zurückzuziehen; mit Ausnahme eines Kommandos, welches sich ruhig verhält, möglicherweise, um den Rückzug der übrigen zu decken.

Lord Roberts meldet weiter: Jan Hamilton traf heute früh in Heilbron ein nach einer Reihe von Gefechten mit der Burenstreitacht unter Christoph de Wet, welcher sich vor ihm zurückzog. General Broadwood erbeutete 15 Burenwagen. Die Verluste Hamiltons betragen, nach den bisherigen Feststellungen, 75 Mann. Wir marschirten heute früh hierher.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 24. Mai. Dem Reuter'schen Bureau wird vom Rhenosterfluß von gestern gemeldet: Die Buren, welche die hiesigen Stellungen verlassen haben, marschiren jetzt gerade auf den Vaalfluß zu; sie erklären, daß sie bis zum Tode kämpfen werden. General French befindet sich in Prospect, einem Orte an der Eisenbahn, ungefähr 5 Meilen nördlich des Rhenosterflusses. General Hamilton wirkt bei den Bewegungen French's mit. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Engländer so schnell in Pretoria sein werden, als sie marschiren können. Nach den Aussagen Eingeborener haben die Buren zwei Geschütze im Flußbette des Rhenoster hervorgraben.

W **London**, 24. Mai. Feldmarschall Roberts meldet vom Südufer des Rhenosterflusses von 23. d. M.: Ich fand bei der Ankunft hier heute, daß der Feind während der Nacht geflohen war und eine starke Stellung auf dem Nordufer des Flusses besetzt hatte, welche er sorgfältig verschanzte. Der Feind hielt es jedoch nicht für rathsam, diese Stellung zu vertheidigen, als er hörte, daß Hamiltons Abtheilung in Heilbron stehe und daß unsere Kavallerie, welche den Rhenosterfluß einige englische Meilen weiter abwärts überschritt, seine rechte Nachhut bedrohte. — Die Brücke über den Rhenoster, mehrere Bahnüberführungen und einige Meilen der Bahnstrecke sind zerstört. — Die Truppen Hamiltons hatten die Buren unter Piet Dewet von Lindley nach Heilbron vor sich hergetrieben. Der Uebergang über den Rhenoster wurde stark bestritten, und unsere Verluste hätten schwer sein können, wenn wir nicht einen sehr gut verabredeten Plan gehabt hätten, welcher die Brigade unter Smith-Dorrien gerade im rechten Augenblicke an die Flanke des Feindes heranbrachte. — Der unsere Stellung in Boshof kommandirende Offizier meldet, daß sich in den letzten Tagen über 300 Oranjeburen ergaben. Kelly-Kenny berichtet, daß die Yeomanry das Land zwischen Bloemfontein und Boshof vom Feinde gesäubert habe.

W **Pretoria**, 24. Mai. Nach eingegangenen amtlichen Depeschen haben die Buren den Engländern in dem Gefecht bei Bryheid, wo eine Schwadron der berittenen Infanterie des Obersten Bethune in einen Hinterhalt gefallen ist, zwei Maximgeschütze genommen. Weitere amtliche Depeschen melden, daß die Buren in den Gefechten vor der Besetzung Heilbronns durch die Engländer 20 Gefangene gemacht haben, worunter sich 3 Offiziere befinden.

Briefkasten der Redaktion.

Un. Erhalten. Dank und Gruß. Brief folgt.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

= **Hamburg**, 25. Mai. Der Luftdruck ist fast gleichmäßig vertheilt, am niedrigsten über Zentraleuropa, am höchsten über der Biscayasee. In Deutschland ist das Wetter meist ruhig, trüber und etwas kühler, nur im Nordwesten etwas wärmer und heiter. Vorwiegend trübes im Osten kühleres Wetter und Regenfälle sind wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **London**, 24. Mai. Die Bank von England hat den Diskont von 4 Proz. auf 3½ Proz. herabgesetzt.

Berlin, 23. Mai 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 G	Kopenhagen	8 Tage	112.05 G
	2 Monate	83.90 G	Petersburg	8 Tage	215.90 G
Madrid	14 Tage	65.50 G		3 Monate	212.90 G
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.75 G

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Mittwoch Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen** 23. Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.90. London kurz 25.15 25.21. Check London, Mittelkurs 25.21. Check Paris 100.07½ = 100 22½ G. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 3 mt. 123.00. Privat-Diskontsatz 4 Proz.

* **Wien**, 23. Mai. Deutsche Plätze 118.32. Marknoten 118.30

* **Rom**, 23. Mai. Wechsel auf Berlin 130.65.

* **Mailand**, 23. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.80. auf Paris, lang. 106.47½.

* **Paris**, 23. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 23. Mai. Wechsel auf Paris 774.50. Gold-Aufgeld 42.50.

* **Petersburg**, 24. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.95. Paris 3 Monat 37.32½. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.

* **London**, 24. Mai. Deutsche Bankplätze 20.72. Wien 12.55. Petersburg 24½. Paris 25.40.

* **New-York**, 24. Mai. Wechsel auf Berlin 60 T. 94¾.

J. Frank & Cie.
Telephon 582. **Krefeld**, 25. Mai 1900.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer		Nehmer
London	1 Lstr.	20.49	20.45	Napoleonsd'or	16.24
Paris	100 Frc.	81.50	81.20	Sovereign	20.44
Belg. Plätze	100 Frc.	81.40	81.10	amerik. Gold	4.17
Schweiz	100 Frc.	80.90	80.60	französ. Noten	81.25
Italien	100 Lire			belgische „	81.10
Holland	100 fl.	169.15	168.75	holländ. „	168.90
				österreich. „	84.30

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verlosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Metalle.

* **Amsterdam**, 23. Mai. Bankzinn vorr. fl. 81¼, Juni 80½. Billiton-zinn 80½. Juli 79½.

* **London**, 23. Mai. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands £ 73.6. Zinn, Straits £ 136.10. Blei, span. 16.18.9. Zink, schles. ord. brands 21.15. 70.3. Norwegen Wochenverschiffungen 73.9. Chinaclay 81.4½ sh.

* **Glasgow**, 23. Mai. (Schluß). Roheisen. Mixed numbers warrants 70.3. Warrants Wochenverschiffungen 73.9. Chinaclay 81.4½ sh.

* **New-York**, 24. Mai. Silber amerik. Nr. 2 Kontr. 20.50. Kupfer 16.75. Zinn 29.40. Blei 4.00. Zink 4.50.

Baumwolle.

* **Bremen**, 23. Mai. Upland, middl. greifbar 49½ Pfg.

Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. **Krefeld**, 23. Mai.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.15	168.75	Souvereigns	20.42
Rotterdam		gar.	—	—	englische Noten	20.45
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		gar.			Dollar-Stücke	4.20
London	1 £	k. S.	20.49	20.45	französ. Noten	81.30
do.	1 £	gar.	20.28	20.23	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. „	168.00
do.	100 Frc.	gar.			amerikan. Gold	4.17
Italienische Plätze		k. S.	76.75	76.15	„ Noten	4.10
do.	do.	gar.			österreichisch. „	84.10
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	Schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes“.
Uneingeschränkte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 25. Mai. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Prohition gekommen: 17 Ktr. 1178 Kilogr. Vom 1. bis 23. Mai 433 Ktr. 34 847 Kilo. Total 500 Ktr. 36 025 Kilogr.

Frucht- und Viktualienmarkte

* **Neuß**, 23. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 3. 13.10 M., Hafer 14.30, Kartoffeln 2.50-3.30, o. a. 50 Kilo 3.40-3.90, Malzkeimen, Brod. 500 Kilo 12.—, Rapskuchen 15.— M., Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rübsl per 100 Kilo in Barthien von 100 Ltr. 62.75 M., Rübsl per 100 Kilo fahrende 54.25 M., gereinigt Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsl. Preßkuchen per 1000 Kilo 104.— M., Weizen per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.40 M., Eier 25 ₰ Kilo.

* **Venlo**, 23. Mai. Produktenmarkt. Das Geschäft in Getreide und Mehl hält sich nach wie vor in engen Grenzen. Infolgedessen ist ein Nachgeben in Roggenmehl sowohl in greifbarer Waare als auf Lieferung bedeutend angetragen. — Durch Konventionsbeschluß wurde heute der Mahlpreis um 1 Mark erhöht.

* **Kanten**, 23. Mai. Getreide. Es notirten gestern Weizen 1. Qual. 16.66, 2. 00.00, Roggen 15.62, Buchweizen 18.78, Hafer 15.00, Gerste 13.65, Erbsen 00 22.00, Rapssaat 5.50 M. per 100 Pfd. Netto, Stroh 3.20 M. die 100 Pfd. Butter 0.97—0.00 M. per Pfd. Eier 0.70 M., 5 Pfd. Brod 0.86 M.

* **Kanten**, 23. Mai. Der heutige Wochenmarkt hatte Zufuhr von 3500 Pfd. Butter und 3200 Dtzd. Eier. Die Butter wurde mit 0.95-1.00 pro Pfd., die Eier mit 0.67-0.72 pro Dtzd. bezahlt. Kälber 45 Pfg. bis 00 Pfg. pro Pfd. Gänse 1.40-1.60 M., junge Hühner 0.00 M. Junge Schweine 0.00 pro Woche. Nächster Markt: Dienstag, 30. Mai.

* **Magdeburg**, 23. Mai. **Kornzucker, 88%** 11.70-11.80 **75%** 9.40-9.60. Brodraffin. I 25.50. Grobraffin. II 25.25. gem. Raffin. mit Faß 25.50-25.75. gem. Melis I mit Faß 24.75 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Mai 10.02½ Gd., 10.70 Br., Juli 10.72½ Gd., 10.70 Br., Juli 10.80 Gd., 10.85 Br., Aug. 10.87½ Gd., 10.92 Br., Okt.-Dez. 9.62½ Gd., 9.67½ Br.

* **Hamburg**, 24. Mai. **Kaffee** fest 37½ P. Sept. 38½ P. Dez. 39 P., März 39 Pfg.

(SOL. **Hamburg**, 25. Mai. Futtermittelmarkt. Die vielen Klagen über mangelhaften Graswuchs und schlechten Saatenstand machen sich am Futtermittelmarkte bereits fühlbar. Während in anderen Jahren im Laufe des Monats Mai mit Beginn des Weidegangs in der Regel der Absatz sehr für Kraftfuttermittel, mangelt es in diesem Jahre an greifbarer Waare. Es machen in dieser Beziehung sowohl als auch auf spätere Lieferung thatsächlich höhere Preise bewilligt werden mit Ausnahme von Weizenkleie, die durch Blanko-Verkäufe unter Druck gehalten wird und auf spätere Schalen billiger sind. Tendenz sehr fest. Rapsfuttermehl 24-28% Fett und Protein, M. 4.50-4.75 ab Hamburg, 4.75-4.90 ab Mannheim, ohne Gehaltsgarantie 4.00-4.60 ab Hamburg, Reisfuttermehl 2.70 bis 3.00 ab Hamburg, 0.00-0.00 ab Bremen, erdnußmehl Getreidebeimischung 4.80-5.20 ab G., getreide frei Waggon 24-30%, Sojabohnen und Leinmehl 4.75-5.00 ab G., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52-54%, 6.10-6.60 ab G., 53-58% 6.55-7.00 ab G., Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl, 54-58% 6.25-6.60 ab G., 58-62% 6.65-7.00 ab G., Kokosnußkuchen und Kokosnußmehl 5.50-6.50 ab G., Palmkernkuchen 23-26% Fett und Protein, 5.00-5.30 ab G., Rapskuchen 5.00-5.40 ab G., Mais, amerik. mixed verzollt, 5.55-5.80 ab G., Weizenkleie 4.40-4.75 ab G., Roggenkleie 4.65-5.00 ab G., Malzkeime, lose 4.60-4.85 M. ab G., Erdnußkleie 5.20-5.75 M. ab G. Alles per 50 Kilo.

* **Rotterdam**, 24. Mai. Die heutige hier durch die Niederländische Handelsgesellschaft abgehaltene Auktion über 23,472 Ballen Java- und 6 Kisten Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen	Beschreibung	Taxe Cent	Ablauf Cent
6 K.	Padang W. I. H.	— à —	— à —
150 B.	Java W. I. H.	34 à 49	31½ à 37½
2480 „	Java Preanger gelb	42 à 55	47 à 56½
360 „	„ Tagal	46 à 48	45½ à 48¾
1431 „	„ Pasuroetan	37½ —	36¾ à 37
1500 „	„ Probolinggo	36 à 36½	35¼ à 36½
7299 „	„ Malang	36 à —	34½ à 34¾
950 „	„ Blah	34 à 35	30¾ à 36½
2 095 „	Liberia	23 à 32	21½ à 29¾
901 „	Ordinaires und Telage	17 à —	18½ à 19¾

23,472 Ballen und 6 Kisten.

* **Amsterdam**, 23. Mai. Kaffee, Java vorr. fl. 34½, Juli 34¾, Sept. 34¾, Okt. 34½, Dez. 35½, März 36 fl.

* **Havre**, 23. Mai. Kaffee, Santos Mai 45.00, Juli 45.25, Sept. 45.75, Dez. 46.50 Fcr. Zufuhren vom 21. Mai in Rio 3000 S. Santos 1.000 S.

* **Hamburg**, 24. Mai. 96% Javazucker loko 12½. Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 8½ D.

* **New-York**, 23. Mai. (Waaren-Schlußpreise.)

	22.	23.		22.	23.
Rother Winterweizen	80½	80½	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen Mai	71¾	71¾	Zucker, fair. ref. Mc.	3	4
„ Juli	72¼	72¼	Petroleum		
„ September	45¾	45¾	„ rohes (Bork.)	9.60	9.60
„ Dezember	00	00	„ Stand. wh.	8.30	8.30
Mais Mai	41½	42	„ Philadelphia	8.25	8.25
„ Juli	42½	42½	„ Pipe l. Certf.	134	134
„ September	42¾	43½	Getreidefracht	3½	3¾

Weizen nahm einen fortgesetzt festeren Verlauf auf Berichte von Ernteschäden aus Frankreich, günstige europäische Marktbericht, gute Nachfrage nach Lokowaare, Käufe für festländische Rechnung, bedeutende Entnahmen und Deckungen seitens der Platzspekulanten. Schluß fest. Mais durchweg im Preise anziehend auf geringes Angebot, Deckungen, bedeutende Entnahmen, höhere Kabelmeldungen und Berichte von ungünstigem Wetter. Schluß fest.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern
vom 22. Mai 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	153	150	126-140	129-144
Mittelmark u. Prignitz	145-160	142-154	136-140	130-156
Lausitz	152-155	142½-153	136-140	140-150
Magdeburg	141-145	144-153	142-70	138-150
Erfurt	143-152	140-162	140-70	140-152
Danzig	150-154	142-143	130-140	125½-132
Bezirk Stettin	150-154	142-143	130-132	136
Posen	140-151	138-143	130-132	136
Breslau	133-150	144-150	124-44	131-136
Hannover Süd	144-154	141-153	145-171	138-133
Hessen	152-155	148-152	148-150	145-150
Bromberg	144-154	142-143	124	128-136
Kassel	154	156	—	150
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p.
Berlin	154	151	—	147
Stettin (Stadt)	151	149	132	136
Königsberg	149½	138½	129	130
Breslau	—	150	142	132
Posen	151	143	130	136
Mannheim	157	154½	—	141½
Hamburg	154	154	—	145

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 25. Mai.

Barom. reduz.	Wind-richtung	Wind-stärke nach Beaufort	Bewölkung in Zehnteln	Niederschlags-höhe in 24 Stunden in mm	Temperatur Celsius.	Temperatur Reaum.	Thermometer-stand in 1 m Tiefe	Thermometer-stand in 2 m Tiefe
753	SO	6	1	—	13°	10°	Maximum	18°
752	NO	2	—	—	17°	14°	18°	14°
752	W	10	—	—	12°	9°	Minimum	7°
753	W	10	—	—	12°	9°	9°	7°

Barometer-Minimum in vergang. Nacht 10° Cels. (8° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern Abend 7 Uhr, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Heinr. Josef Blum

im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, in Folge von Lungenentzündung.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen und um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 25. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Gelderschestraße 52 (Liebfrauenpfarre) aus statt und werden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst einladen.

D. Ob.

Bekanntmachung.

Nachdem die von der Stadtverordneten-Versammlung am 22. März d. J. beschlossene Umlage die Genehmigung der Aufsichtsbehörden gefunden hat, bringe ich gemäß § 65 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1900 erhoben werden:

142% der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer,
157% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer der Klassen III. und IV.,
162% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer der Klassen I. und II.
162% der staatlich veranlagten Betriebssteuer und
150% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer.

Krefeld, den 23. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie
Anfertigung nach besonderen Linialturen prompt und billig.

Hungersnoth in der Heiden-Mission von Sangamner
(Border-Indien).

N. N.	M.	3.—
P. B.	„	1.—
Zu Ehren des heil. Antonius	„	2.50
Zu Ehren des heil. Antonius	„	2.—
Für die Seelenruhe der verst. Familie	„	3.—
J. D., bes. Anliegen	„	1.—
Aus Hüls	„	23.50
Früher eingegangen	„	1941.04
Summa	M.	1979.04

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Für die Errichtung einer Marienkirche auf dem Berge Sion Jerusalem.

J. D.	M.	20.—
Früher eingegangen	„	2506.20
Summa	M.	2526.20

St. Josephsheim Berlin.

S. A.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	918.—
Summa	M.	919.—

Berlin-Steglitz.

Zu Ehren der Mutter Gottes	M.	—.50
Früher eingegangen	„	524.70
Summa	M.	525.20

Katholische Kirche in Tempelhof bei Berlin.

Aus Hüls	M.	18.—
Kevelaer	„	15.—
Früher eingegangen	„	264.40
Summa	M.	297.40

Trondheim.

Ung.	M.	3.—
Früher eingegangen	„	176.30
Summa	M.	179.30

Kirchennoth in Aalborg, Dänemark.

N. N. Hüls	M.	1.—
E. B. u. S.	„	2.—
C. D.	„	1.—
v. d. H.	„	3.—
P. B.	„	1.—
Früher eingegangen	„	8.80
Summa	M.	16.80

Eckweisbach (Fulda).

N. N. Hüls	M.	1.—

Königswusterhausen bei Berlin (Frank).

Ung. Benrad	M.	3.—
Früher eingegangen	„	761.65
Summa	M.	764.65

Marienkirche in Berlin.

Für ein bes. Anliegen	M.	3.—
Früher eingegangen	„	736.75
Summa	M.	739.75

Langendernbach.

N. N. Hüls	M.	1.—
Früher eingegangen	„	4.50
Summa	M.	5.50

Bäcker-Geselle
gegen höchsten Lohn **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7824

Besseres Kinderfräulein
sucht Stelle
bei feiner Herrschaft, befähigt, in Schularbeit und Französisch nachzuhelfen. Handarbeit erfahr. Offerten unter A. Z. 8123 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche bei 2jähriger Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung ein
junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren in meinem Weiß- und Wollwaaren-Geschäft Krefeld in die Lehre.
Offert. unter A. B. 8162 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welcher Landwirth
hat wöchentlich
900—1000 Ltr. Milch
nebst Wohnung
sofort abzugeben. Am liebsten an der Ost- oder Südseite der Stadt. Frko.-Off. unter T. W. 8087 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pianino 541
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter Q. 8161 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Belgisches Fohlen,
3 Monate alt, zu verkaufen.
8164 **Hüls**

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen ergebenst an
Joseph Hotes u. Frau,
Maria geb. Jopen.
Krefeld, 23. Mai 1900.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanilin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711
Lager bei:
Friedrich Olmes.



Einziges
Radicalmittel
gegen **Küchenkäfer**, sog. **Russen u. Schwaben**, **Ameisen** und **Wanzen** mit Brut.
Käuflich bei: **H. Dietz**, Hochstrasse und sämmtlichen Filialen, **Ferd. Evers**, Neusserstrasse, **H. Pöpling-haus**, Drogerie. 7625

Nur 10 Mark!
frachtfrei jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr breites — bestes verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,


Hühnerhöfen, Wildgattern. Man verlange Preisl. Nr. 56 über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung u. Empfehlungen gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Anstreichergehülfen
sucht 8053
Hermann Grulkamp,
Nordwall 56.

Ein zuverlässiger
Pferdeknecht
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8131

Ein ordentlicher
Junge
als Lehrling
in eine **Schweinemengerei** **gesucht.**
Familiäre Behandlung u. gründliche Ausbildung wird zugesichert.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8132


Eine Sendung schwerer
Pferde
eingetroffen. 8139
Wilms, Fischeln.

Letzt erschienene **Neuheiten** in **Tüll-Umhängen, Kragen, Staubmänteln, Jackets, Costumes, Costumröcken und Blousen** eingetroffen.
Große Auswahl in **Kleiderstoffen, Kattunen, Unterröcken, Gardinen und Weißwaaren.**
Geschw. Artz
Krefeld,
Friedrichstraße 8—10.

Wasser-Heilanstalt
Krefeld, 8122
St. Antonstraße 132.
Zurückgekehrt.
Dr. med. Strietholt.

Dr. Müller,
Zahnarzt. 7378
Krefeld, Südwall 42.
Täglich 8 bis 8 Uhr.

Rad-Rennen Bremerhafen
bei Krefeld.
Sonntag, den 27. Mai:
Grosse Internationale Rennen.

Amateure, Berufsfahrer, Dauerläufer und Pferde-Rennen.
Illumination. Militär-Konzert. Monstre-Feuerwerk.
Anfang des Konzertes 3 Uhr. Rennen 4 Uhr. Feuerwerk 9 Uhr.
Karten zu ermäßigten Preisen sind zu haben: **Neumanns Zigarrenhandlung**, Friedrichstraße, **Neumanns Zigarrenhandlung**, Rheinstraße, **Veerkamp**, Zigarrenhandlung, Südwall, **Leenings**, Zigarrenhandlung, Schinkenplatz.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Nummerirte Tribüne Mark 1.50, nicht nummerirte Tribüne Mark 1.20, I. Platz Mark 1.—, II. Platz 75 Pfg., Sattelplatz 75 Pfg., Stehplatz 40 Pfg., an der Kasse höher.

Stadthalle.
Circus-Variété-Vorstellung.
Freitag, den 25. Mai 1900.
Letztes Gastspiel
des populären Original-Humoristen
Reuter
sowie Auftreten des übrigen erstklassigen Künstler-Ensembles.
Preis-Ermäßigung.
I. Parquet M. 1.—.
Saal 60 u. Galerie 30 Pfg.
Sonntag, 27. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Kindervorstellung
Entree 20 Pfg. auf all. Plätzen.

KUNSTGEWERBLICHES-ETABLISSEMENT.
I. RANGES


Spezialität:
Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.
Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.
Sehenswürdigkeit: auf der Tonhalle, Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.
Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**
Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 7645

Bruhns Vanille-Sauce-Pulver
Marke:  Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.
Vertreter: **Fritz Künzel**, vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

Pianino
kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Das Haus
Uerdingerstraße 80
ist unter günstigen Bedingungen **zu kaufen.**
Antritt 1. Juli 1900.
H. Zinober,
Rheinstr. 73. 8115

Eine hiesige große Seidenstoff-Fabrik sucht zum baldigen Eintritt einen jungen
Kommis
für den Fakturenposten in der Versandt-Abtheilung.
Gute Handschrift und einige Kenntnisse in der französischen Sprache erforderlich.
Offerten unter A. Z. 8073 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Zuverlässiges Mädchen
von 14—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau in einer kl. Haush. bis z. 15. Juni gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 8151

Kolporteure verd. täglich **20 M.**
Siesta-Verlag 152 Hamburg

Besuch der Torpedobootsdivision.
Diejenigen Vereine Krefelds, welche an dem **Empfange u. s. w. der Besatzung der Torpedobootsdivision** sich zu betheiligen wünschen, werden ersucht, durch ihre Vorsitzenden sich in der Versammlung am
Freitag, den 25. dss. Mts, 8½ Uhr präzise,
bei Karl von Issem, Karlsplatz, vertreten zu lassen.
Krefeld, den 22. Mai 1900.
Der Festausschuß.
J. A.: Dr. Oppermann.

Rindviehmarkt zu Cleve
am Mittwoch, den 13. und 27. Juni cr.
Buttermarkt zu Cleve
an jedem Mittwoch, Freitag und Samstag von Morgens 8 Uhr an.

Metallene Schaufenster-Gestelle
für alle Branchen.
Das denkbar Schönste und Beste.
Preise, Zeichnungen und Muster gratis. 7826
Fr. Knaab, Rheinstraße 121.

Soeben wieder eingetroffen:
Gemüse **Gluten-Kakao und Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze**
MAGGI
bei **Friedr. Frisch in Hüls, Neustraße 4.**

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für **minderjährige Arbeiter**
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Krefeld.
Breitestr. 106. Breitestr. 106.
Gewerbl. Vereinigung in der
Schneider-Innung
e. G. m. b. H.,
Breitestraße 106,
an der Dionysiuskirche.
Große Auswahl in
selbstverfertigten
Herren- u. Knaben-Anzügen,
Kinder-Anzügen.
Sommer-Joppen
Arbeiter-Hosen und Joppen.
Billigste Preise.
Gute Stoffe.

Eine mittlere **Zigarren-Fabrik in Goch** sucht für Rheinland und Westfalen einen katholischen
Reisenden.
Gehaltsanspr. nebst Zeugnißabschriften wolle man bis zum 15. Juni unter W. E. 8150 an die Geschäftsst. d. Bl. einsenden.

Für bill. Verlagswerke auf durchaus christlicher Grundlage stehend (Unterhaltungs-Literatur), werden für Rheinland u. Westfalen geeignete Personen
als Kolporteure gesucht.
Adressen mit Empfehlung wolle man unter K. V. 8085 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederlegen.

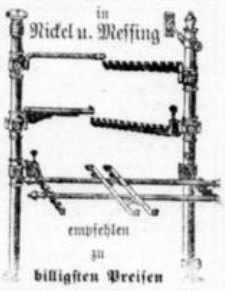
Junger
Bäcker-Geselle
für Fein- und Grobbäckerei zum baldigen Eintritt gesucht. 7824
Heinr. Schroers,
Kempen (Rh.)


Ein schweres **pflastermüdes**
Pferd
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises und Alters sind unter I. H. 8071 an die Geschäftsst. dieses Blattes zu richten.

Capellener Kirmeß.
Am Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai findet in meinem Lokale
Ball
statt, wozu ergebenst einlade.
Gerh. Achterath.

Saalwachs
zum Glätten der Tanzböden empfiehlt
J. L. Prinzenberg
Breitestr. 61/63.

Krankheits-Bescheinigungen
sind zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchdruckerei
M. Buscher,
Krefeld, Friedrichstr. 41

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle
in Nickel u. Messing

empfehlen zu **billigsten Preisen**
Gebr. Royen, Krefeld.
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Stellenvermittelung
des
Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse.
Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk Stellenvermittelung zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Den Stellengesuchen ist eine Gebühr von 3 Mark beizulegen, bei Stellenbewerbungen das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse etc. nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 883. **Ein Maschinenmeister**, N.-V., pünktlich, ordnungsliebend, der sein Fach vollständig ausfüllt und das Personal gut beaufsichtigt, findet in einer kathol. Buchdruckerei mit Zeitungsverlag gute Stelle, die bei Pflichterfüllung ständig ist. Gehalt 23 bis 25 Mk. wöchentlich. Offerten an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Nr. 884. Der **Redakteur** und **Geschäftsführer** eines kleinen, tägl. ersch. Zentrumsblattes **sucht** Stelle. Derselbe ist 32 J. alt, unverheirathet, fachmännisch gebildet, durchaus selbstständig, geübter Korrekter und stenographiekundig. Suchender möchte eventl. mit mässiger Anzahlung kleine Druckerei erwerben. Offerten an Gen.-Sekr. Dr. P. Weilbächer, Kempen (Rhein) erbeten.

Nr. 885. Ein mit dem Inserat- und Drucksachenwesen durchaus vertrauter u. selbstständig arbeitender junger Mann auf die Expedition einer rheinischen Zeitung, wenn möglich per 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnissabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche an Gen.-Sekr. Dr. Weilbächer, Kempen (Rhein).

Boppard a. Rh.
Hotel „Zum Hirsch"
50 Zimmer u. Salons, Pension v. 5 M. Zimmer von 2 M. an.

Remagen am Rhein.
Rheinhotel
Neu erbautes, komfortabel eingerichtetes Hotel mit Garten, Terrasse und Balkons, mit herrlicher Aussicht, ganz in der Nähe der Landungsbrücke der Dampfschiffe, hält sich bestens empfohlen.
Besitzer: **Fritz Liese,**
früher in Krefeld. 8149

Ein Fräulein
zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung nach **Kevelaer** gesucht. 8155
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8135

Heirath.
Wittwer, Handwerksmeister und Hausbesitzer, mit gutem Auskommen, wünscht mit einer kath. in den 40er Jahren stehenden Person auch kinderl. Wittwe, welche jedoch Liebe zu Kindern hat, behufs späterer Verheirathung in Verbindung zu treten.
Nur ernstgemeinte Offerten mit Photographie werden unter A. K. 8724 an die Geschäftsst. d. Bl. zur Weiterbeförderung erbeten.
Vermögen nicht erforderlich, Verschwiegenheit selbstverständl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.